

Wenn der Prüfer kommt ...



Klaus-Henrich Schulte, ist für das Unternehmen Agrar-Control GmbH (ACG) unter anderem als unabhängiger QS-Prüfer unterwegs.

WOCHENBLATT: Die jüngsten Ereignisse mit Dioxin-verunreinigten Futtermitteln haben gezeigt, wie wichtig eine lückenlose Dokumentation und Rückverfolgbarkeit der Warenströme ist. Unter anderem dafür wurde seinerzeit das QS-System installiert. Welche Empfehlungen können Sie den (oftmals verunsicherten) Landwirten in dieser Hinsicht in der aktuellen Situation geben?

SCHULTE: Der Landwirt sollte darauf achten, dass er seinen Waren- und Tierverkehr möglichst über Lieferscheine lückenlos und geordnet dokumentiert. Bei zugekauften Futterkomponenten ist auf eine eindeutige QS-Kennzeich-

nung der Produkte zu achten. Das schützt zwar nicht gegen kriminelle Machenschaften einzelner, erlaubt aber eine rasche Rückverfolgbarkeit der Produkte. Nur so konnten jetzt innerhalb kürzester Zeit die betroffenen Betriebe ermittelt und weiterer Schaden abgewendet werden.

WOCHENBLATT: Sie kommen als QS-Prüfer auf viele Höfe. In welchen Bereichen gibt es immer wieder „Nachholbedarf“? Welche Punkte müssen die Landwirte neben der Dokumentation besser im Auge behalten?

SCHULTE: Bei den meisten Betriebsaudits werden – wenn überhaupt – nur geringe Mängel oder, wie der Fachmann sagt, Verbesserungspotenziale aufgedeckt. In manchen Betrieben ist die Schweinehaltungshygieneverordnung noch nicht in allen Bereichen konsequent umgesetzt. Hier muss der Bestand zuweilen hygienisch noch besser abgeschirmt werden – insbesondere wegen der nach wie vor drohenden Gefahr durch Kontakt mit schweinepestinfiziertem Schwarzwild. Auch die Lagerung der Tierkadaver könnte hier und da verbessert werden.

Manchmal findet man auch noch alte Spaltenböden, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen und ausgetauscht werden müssen. Zudem ist in älteren Stallungen der Lichteinfall manchmal auch tagsüber zu gering, sodass hier Lichtprogramme installiert werden müssen. Und auch bei den Notfallprogrammen bei Stromausfall treten schon mal Mängel auf.

WOCHENBLATT: Wie kann sich ein Betrieb möglichst gut auf eine Kontrolle bzw. ein Audit vorbereiten? Wo kann er sich im Vorfeld informieren? Macht es Sinn, als „QS-unbedarfter“ Betrieb professionelle Hilfe beispielsweise durch die Beratungsorganisationen in Anspruch zu nehmen?

SCHULTE: Die beste Vorbereitung auf ein anstehendes Betriebsaudit ist die regelmäßige intensive Eigenkontrolle. Hilfsformulare hierzu findet der Landwirt auf den Internetseiten der QS GmbH oder der Bündler. Auf den QS-Internetseiten sind darüber hinaus die Leitfäden für die verschiedenen Produktionsarten veröffentlicht. Diese spiegeln neben einigen systeminternen

Anforderungen auch den gesetzlichen Rahmen für die Produktion wider und sind Grundlage des Systems.

Wer externe Hilfe in Anspruch nehmen möchte, sollte sich an seinen QS-Bündler wenden. Dieser wird dann selbst helfen oder einen Systemberater benennen können. Als Systemberater sind die Landwirtschaftskammer oder andere regionale Beratungs- und Vermarktungsorganisationen tätig. Mithilfe erfahrener Fachleute kann der Landwirt seinen Betrieb dann für das QS-Audit „fit“ machen und beispielsweise alle notwendigen Unterlagen schon mal im Vorfeld zusammenstellen.

■ Wer sich als Schweinehalter übriges umfassend zum Thema informieren will, sollte sich den 3. Februar als Termin freihalten. Dann findet nämlich ab 10 Uhr unter dem Motto „Was erwartet mich bei Prüfungen und Kontrollen?“ der nächste Baulehrschau-Sonntag auf Haus Düsse statt. Er wird sich unter anderem um die Aspekte „Tierschutznutztierhaltungsverordnung und Nebenbestimmungen der Baugenehmigung“, die Cross-Compliance-Kontrolle der Landwirtschaftskammer und um aktuelle Tierschutzvorgaben drehen. Darüber hinaus erfahren die Landwirte, wie sie das QS-System positiv für ihre Betriebe nutzen können. Einzelheiten zu der Veranstaltung gibt es unter anderem im Internet unter www.duesse.de. Wal